

Zurück in Südfrankreich

TEIL I

Die Ragwurz des Monsieur Philippe

25. Mai 2003

Nach wie erwartet gutem Frühstück sind wir jetzt auf dem Weg zum ersten Höhepunkt dieser Reise, *Ophrys philippeii*. Darauf freuen wir uns ganz besonders. In Sisteiron nehmen wir die Autobahn A 51 nach Süden bis zur Ausfahrt St. Paul de Durance. Von dort wollen wir auf kurzem Wege zur Ragwurz des Monsieur Philippe fahren. Aber mal langsam, denn schon vor dem Ortseingang von St. Paul de Durance fallen uns links entlang der Straße, die unmittelbar am Ufer der Durance entlang führt, e-

hemalige Weinterrassen auf. Lichter Kiefernwald steht jetzt hier mit größeren offenen Stellen. Das müsste eigentlich ein gutes Orchideengelände sein, zumindest sieht es sehr viel versprechend aus. Tatsächlich finden wir diese und jene Art, aber



nichts besonderes, und erst auf dem Rückweg stolpern wir dann über zwei gerade erst aufblühende Ragwurzpflanzen. Von Ferne sehen sie aus wie Hummeln, aber das kann eigentlich nicht sein, zumindest wenn man den Orchideensystematikern glauben will. Von Nähe betrachtet fällt die bauchige Lippe auf, das sind in der Tat keine normalen Hummeln. Spontan tippen wir auf *Ophrys aegirtica*. So ne Überraschung. Die steht zwar auch auf unserer Wunschliste, aber mit ihr haben wir eigentlich erst später gerechnet.

In der unmittelbaren Umgebung finden wir dann noch einige *Ophrys scolopax*, die allerdings schon wesentlich weiter aufgeblüht sind, so dass wir wieder Zweifel an unserer Diagnose bekommen. Wir beschließen: Es sind drei *Ophrys aegirtica*, wenige *scolopax* und sehr wenige Hybriden zwischen den beiden. Besonders schön ist auch ein Lein mit großen gelben Blüten, der zwischen dem häufigeren blauen Lein steht. Zudem gibt es hier auch noch einen weißblütigen Lein, der Polster bildet.

Dann nehmen wir den zweiten Anlauf für *Ophrys philippeii*. Aber, sie werden es schon vermutet haben: Bevor wir uns *Ophrys philippeii* widmen können müssen wir

nochmals anhalten. Am Straßenrand sind uns nämlich *Anacamptis pyramidalis* aufgefallen, die ja möglicherweise dort nicht alleine rumstehen. Schon beim Aussteigen



stolpern wir dann auch prompt über eine voll erblühte *Ophrys scolopax*. Davon finden wir zwar noch ein paar mehr, aber die meisten sind schon verblüht. Ist ja weiter nicht verwunderlich Ende Mai, noch dazu in diesem sehr frühen Jahr. Sehr schön entwickelt ist hier auch das Federgras.

Dann aber ist es soweit, aller guten Dinge sind drei. Wir fahren auf einem

kleinen Sträßchen nach Westen bis der Asphalt zu Ende ist. Hier ist das Reich von *Ophrys philippeii*. Von diesem Standort haben wir gleich 4 Skizzen und Beschreibungen, wobei erstaunlicherweise alle ein bisschen unterschiedlich sind. Wir finden den Platz aber auf Anhieb, was eigentlich keine Kunst ist. Die Böschung ist an dieser Stelle nämlich derart heruntergetrampelt, man könnte meinen, eine 200-köpfige Herde rinderwahnsinniger Rinder ist dort den Hang herunter gestürzt (Der Vergleich ist gar nicht so schlecht, wird mancher sagen). Da kann man mal wieder gut sehen, wie problematisch der Orchideentourismus ist. Aber wir dürfen uns eigentlich nicht beschweren, denn wir sind ja auch feste dabei und stehen auf der Böschung. Man fragt sich allerdings schon, wie bei diesen Bedingungen neue Pflanzen in der unmittelbaren Umgebung keimen sollen.

Die *Ophrys philippeii* an diesem Standort sind leider schon fast völlig verblüht, was uns natürlich nicht so recht befriedigt und die Begeisterung doch dämpft. Wir haben jedoch noch einen weiteren



Standort in den Unterlagen. Dazu müssten wir aber wieder ein Stück zurückfahren, außerdem ist die Angabe etwas vage, wir haben nur eine genaue GPS-Angabe aber keine Anfahrtsbeschreibung.

Das ist insofern problematisch, als der Pfeil des GPS zwar in die richtige Richtung zeigt. Aber es ist Luftlinie und man kann nicht erkennen, auf welchen Wegen man zum Ziel kommt. Als drittes kommt hinzu, dass wir uns rund eine Stunde zu Fuß den Berg hinauf quälen müssten, bei dieser Hitze nicht gerade ein Vergnügen. Wir entschließen uns, es trotzdem zu tun, und es soll die richtige Entscheidung sein. Noch auf dem Weg hinauf dann die ersten Orchideenfunde, wobei *Epipactis microphylla* bemerkenswert ist. Und an den offeneren Stellen gibt es hie und da *Ophrys apifera*, die bekanntlich auch auf saureren Substraten wie hier zurecht kommt im Gegensatz zu den meisten anderen Ragwurzarten.

Etwas weiter, im Bereich einer offenen, etwas sumpfigeren Fläche leuchten uns dann blühende Knabenkräuter entgegen. Damit haben wir jetzt eigentlich nicht gerechnet,



haben wir doch den *Ophrys phillipei*-Filter montiert und sind fixiert auf die Suche nach weiteren Exemplaren dieser Art. Aber es freut uns natürlich trotzdem. Weniger erfreut sind wir über die Tatsache, dass die Pflanzen recht variabel sind und von uns nicht eindeutig zugeordnet werden können. Das alte *Dactylorhiza*-Problem. Sie stehen nicht nur oberhalb des Wegs, sondern auch in den feuchten Terrassen unterhalb. Wir spekulieren. Es könnte sich um eine Hybridpopulation zwischen *Dactylorhiza majalis* und *Dactylorhiza elata* handeln.

Es könnte aber auch *Dactylorhiza maculata* beteiligt sein, immerhin haben wir schon Ende Mai und ein vergleichsweise frühes Jahr, da sollte *Dactylorhiza majalis* eigentlich längst verblüht sein. Außerdem passen die Blätter nicht so recht dazu. Sie sind zwar mehr oder weniger

stark gefleckt, aber vergleichsweise schmal. Kollege Baumgartner, der in diesem Jahr auch hier sein wird, wird uns später berichten, dass die französischen Kollegen diese Population zu *Ophrys occitanica* gestellt haben. Kann das sein? Die *Dactylorhiza occitanica*, die ich bisher gesehen habe, hatten jedenfalls allesamt keine gefleckten Blätter.

Nach diesem schönen und unerwarteten Fund geht's weiter, langsam den Forstweg hinauf durch relativ dichten Wald, keuchend und mit dem GPS in der Hand. Obwohl wir hier im Schatten der Schweiß in angegebenen nicht erreicht, da fast gleichzeitig Böschung zwei hen, die wir felsfrei als Ophizieren. Das Bombe. In voller gewachsen, eine zuck sind die können es kaum philippe doch Wer sich näher Kostbarkeit in- Archiv unserer einen interes- sen.



ten marschieren, rinnt Strömen. Wir haben die GPS-Koordinaten noch sehen wir plötzlich und links des Weges an der Ragwurzpflanzen ste- sofort und ganz zwei- rys philippe identisch- schlägt ein wie eine Blüte und hoch wahre Freude. Ruck Rucksäcke unten. Wir fassen, ist Ophrys etwas ganz besonderes. für diese botanische teressiert, kann im Orchidee des Monats santen Bericht nachle-

Da hat sich der noch gelohnt, Knie heute be- viel Überwindung vor dieser Pracht

zen vergessen, wenigstens für kurze Zeit. Nachdem die Tasche mit den unbelichteten Filmen leerer und die der belichteten Filme deutlich voller geworden ist, marschieren wir wieder hinunter zum Parkplatz an der Straße. Die Reise führt uns weiter nach Süden.

mühsame Aufstieg doch auch für Aldo, dessen sonders schmerzen und kosten. Aber wenn man steht, sind die Schmer-

TEIL II

Orchideengarten Cevennen

27. und 28. Mai 2003

Das Wetter scheint heute deutlich besser zu werden als gestern. Das soll uns natürlich recht sein und hebt die Stimmung. Als nächstes wollen wir die Cevennen ansteuern. Nachdem wir im Hotel unser Gepäck abgegeben haben, machen wir uns auf den Weg in die Berge. Noch in der Auffahrt, halten wir das erste Mal. Links der Straße liegt ein kleines Quellgebiet, wo wir *Orchis elata* fotografieren können. Wenige Kilometer weiter steht links am Hang *Dactylorhiza maculata*, ein guter Grund mal rein zu sehen. Die extensive Weide entpuppt sich als ausgesprochen ergiebige Orchi-

deeparadies. 15 Arten und zwei Hybriden, da kann man wirklich nicht meckern. Die beiden Hybriden zwischen *Dactylorhiza maculata* und *Dactylorhiza elata* aus der Fundliste stehen übrigens unterhalb der Straße in einem kleinen Geländeeinschnitt, der sich senkrecht zur Straße hinunterzieht und von einem Bächlein durchströmt wird.

Als nächstes steht eine ganz besondere Rarität auf dem Programm: Die Gattungshybride zwischen *Dactylorhiza fuchsii* und *Coeloglossum viride*. Wie oft war ich schon in den Bergen unterwegs, hab Tausende von Knabenkräutern und Hohlzungen gesehen, aber eine Hybride, da muss man schon verdammt Glück haben. Es sollte eigentlich kein Problem sein, denn wir haben eine recht genaue Skizze, außerdem zwei sehr ähnliche GPS-Angaben. Der Skizze nach sind wir sicher, den Platz gefunden zu haben. Auch Hohlzungen gibt's hier, aber von einer Hybride weit und breit keine Spur. Aber die GPS-Angabe will nicht so recht zum Standort passen. Nach meinem Gerät sind wir nämlich über 500 Meter vom Zielpunkt entfernt. Wir überlegen schon aufzugeben, denn wir vermuten, dass die Pflanze in diesem Jahr nicht zur Blüte gekommen ist.



Aber was soll's. Mit dem GPS in der Hand marschieren wir querfeldein auf den eingespeicherten Zielpunkt zu. Das ist gar nicht so einfach wie es sich anhört, denn man muss dauernd auf das Gerät glotzen, die Zielsuche funktioniert nämlich nur bei mindestens Marschgeschwindigkeit. Da kommt man schon leicht ins Stolpern und außerdem außer Atem. Außerdem stehen die Büsche natürlich immer im Weg rum. Und nicht zuletzt muss man auch noch auf den Weg schauen, um unsere Lieblingsblumen nicht zu zerquetschen. Dass wir noch was finden, halten wir für unwahrscheinlich, so sicher sind wir, die Skizze richtig gelesen zu haben. Sie können sich unsere Überraschung

vorstellen, als wir plötzlich in einem dichten Bestand von *Dactylorhiza fuchsii* stehen und mittendrin eine herrliche Hybride. Das GPS-Gerät hat uns bis auf 3 Meter genau zum Platz geführt, das ist schon eine feine Sache. Im übrigen gibt es hier Orchideen in Hülle und Fülle. Einige Meter oberhalb entdecken wir dann noch eine zweite Hybride, die morphologisch noch deutlicher zwischen den Elternpflanzen steht. Und zu guter Letzt steht unweit der ersten Hybride auch noch eine Kreuzung zwischen *Orchis morio* und *Orchis laxiflora*. Diese Mischung ist zwar nicht ganz so selten, aber eben besonders fotogen.



Rund anderthalb Stunden halten wir uns in diesem herrlichen Gelände auf, und wahrscheinlich haben wir längst noch nicht alles entdeckt. Wenn der Heuschnupfen nicht wäre, der mich hier ganz besonders plagt (was sind das bloß für Warmduscher), es wäre das reinste Vergnügen. Hier die beeindruckende Liste:

Dactylorhiza maculata/fuchsii (verbreitet, blühend); *Coeloglossum viride* (verbreitet, blühend); *Listera ovata* (zerstreut, blühend); *Ophrys scolopax picta* (zerstreut, blühend); *Anacamptis pyramidalis* (zerstreut, knospend); *Orchis laxiflora* (verbreitet, blühend-verblühend); *Orchis ustulata* (zerstreut, blühend); *Ophrys sulcata* (zerstreut, blühend); *Serapias lingua* (zerstreut, blühend); *Platanthera bifolia* (zerstreut, blühend); *Orchis purpurea* (vereinzelt, verblühend); *Ophrys aveyronensis* (2 Ex., blühend); *Ophrys apifera* (wenige, blühend); *Aceras anthropophorum* (vereinzelt, blühend); *Orchis purpurea* x *Orchis militaris* (wenige, blühend); *Dactylorhiza fuchsii/maculata* x *Coeloglossum viride* (2 Ex., bl.); *Orchis laxiflora* x *Orchis morio* (Einzelex., blühend)

Als letztes fahren wir zu einem Standort, wo wir vor 4 Jahren vergeblich nach *Ophrys apifera* var. *trollii* gesucht hatten. Diese eigentlich in verschiedenen Gegenden vorkommende Abart der Biene hab ich nämlich immer noch nicht gesehen. Damals waren die Flächen frisch umgepflügt, die Bienen mithin verschwunden. Jetzt könnte es sein, dass einige der relativ robusten Pflanzen zurückgekehrt sind. Zuerst einmal sind wir entsetzt, denn auf dem Weg hinauf zum Standort ist eine Wiese mit Hunder-

ten von *Anacamptis* und auch *Ophrys scolopax* erst gerade eben umgemäht worden. Beim Zurückgehen werden wir uns ein Sträußchen *Anacamptis* mitnehmen. So ist das eben. Die Pflanzen werden nächstes Jahr wieder kommen. Und zum Erhalt des Bestandes reichen ja die Samen weniger Pflanzen aus. Aber Dünger darf nicht drauf, sonst ist es vorbei mit der Pracht.

Am eigentlichen Standort angekommen, fallen uns zuerst einige normale Bienen auf, und dann zu unserer großen Freude die ersten Abnormitäten. Aber die Varietät *trollii* ist das nicht. Es ist eine Mischung aus *trollii* und *bicolor* mit ausschließlich weißem, auffallend großen Perigon. Etwas weiter unten in der Fläche stehen ganze Gruppen davon, wenigstens 80 Pflanzen sind es. Offensichtlich hat sich der Defekt nicht auf die Fruchtbarkeit ausgewirkt. Da die Biene sich selbst bestäubt, konnte sich so ein ganzer Bestand bilden, vermutlich aus einer einzigen Mutation. Wir geben den Pflanzen den Arbeitsnamen "*lusus longisepala*" in Anspielung auf die überproportional großen Sepalen. Toll ist das hier, da gibt es gar keinen Zweifel. Weitere Informationen zu dieser Besonderheit können Sie im Archiv der Orchidee des Monats nachlesen.



Bis sich jeder ausgetobt hat, ist es freilich fast dunkel geworden. Es wird also höchste Zeit ins Orchideenhotel zurückzufahren. Hoffentlich bekommen wir noch was zu essen. Den Strauß *Anacamptis* nehmen wir aber noch mit, man braucht sich schließlich nur ein paar mal im Vorbeigehen zu bücken und kann die Pflanzen bequem aus den Schwaden ziehen. Ihn ins Hotel mitzunehmen trauen wir uns aber nicht, man könnte uns ja auch nicht abnehmen, dass die Pflanzen schon gemäht waren. Nicht dass wir noch rausgeschmissen werden, so wie man das manchmal in guten oder schlechten Western sieht, wo die Salootüre aufgeht und einer rausgeflogen kommt und im Staub versinkt. Unsere Befürchtung, wir könnten kein Essen mehr bekommen, bestätigt sich nicht, das Essen ist ganz vorzüglich, ebenso wie der offene Wein, von dem uns ein

Liter unaufgefordert auf den Tisch gestellt wird. So ist das Recht. Ein schöner Abschluss für einen gelungenen Tag.

Mittwoch, 28. Mai. Neuer Tag, neue Orchideen. Wir bleiben noch einen Tag in dieser landschaftlich und orchideenmäßig schönen Gegend. Auf Vorschlag von Robert sehen wir uns nochmals in einem Gelände um, wo wir bei unserem letzten Besuch herrliche Orchideen fanden. Nicht entdeckt hatten wir damals den schönen *lusus bicolor* von *Ophrys scolopax*, aber vielleicht klappt es ja diesmal. Die Vegetation ist im Vergleich zum letzten Besuch deutlich weiter fortgeschritten, die schönen Hybriden zwischen *Orchis militaris* und *Orchis purpurea* beispielsweise sind schon ziemlich vergammelt. Dann entdeckt Robert eine schöne Hybride zwischen *Ophrys aveyronensis* und *Ophrys scolopax*, die wir an diesem Tag ja schon vergeblich gesucht hatten.

Der Blick in die Umgebung dieser Pflanze bringt uns dann das Highlight des Tages, wahrscheinlich sogar der ganzen Exkursion: Dort steht im unteren Teil eines kleinen



Plateaus eine Pflanze in Blüte mit auffällig großen Blüten, schmutzig grünrosa farbigem Perigon und sehr breiten Petalen. Schon von mehreren Metern Entfernung betrachtet ist sofort klar: Das kann nur eine Hybride sein. Tatsächlich, und was für eine! Mit großer Wahrscheinlichkeit dürfte es sich nämlich um eine Hybride zwischen *Ophrys sulcata* und *Ophrys aveyronensis* handeln. Dass die schon mal beschrieben wurde ist uns nicht bekannt. Die Fläche ist

übrigens stark beweidet und es grenzt schon an ein Wunder, dass ausgerechnet diese Kostbarkeit nicht abgefressen wurde. Nur wenig daneben zeigt ein ausgewachsener Kuhfladen, dass wir ziemliches Schwein gehabt haben. Später ärgert es mich fast, dass wir den Wuchsort nicht mit etwas Gebüschwerk "eingefriedet" haben, denn

bei diesem Weidedruck ist es eher unwahrscheinlich, dass die Pflanze noch lange steht. Und auch für mögliche Besucher im nächsten Jahr wäre es eine Hilfe, denn ob gerade diese Pflanze im nächsten Weidejahr nochmals verschont wird ist, statistisch gesehen, sehr unwahrscheinlich.

Wir wollen noch Richtung Millau fahren um nach roten *Limodorum* zu suchen. Wir haben insgesamt zwei Standorte von dieser seltenen Farbvariante und entschließen uns für den Platz, wo auch noch *Dactylorhiza elata* vorkommen soll. Aber Fehlanzeige! Weder *Dactylorhiza elata* noch roter *Limodorum* können wir entdecken, so dass wir wieder umkehren. Offensichtlich sind die Gräben und Böschungen in diesem Jahr zu früh ausgetrocknet.

Wir folgen einem für uns neuen klitzekleinen Sträßchen, das hinunter zum Tarn führt. Mal sehen, was es dort zu entdecken gibt. Diese Fahrt erweist sich als landschaftliche sehr reizvoll und auch orchideenmäßig scheint es sehr interessant zu sein. Leider ist die Zeit schon weit fortgeschritten, so dass wir nicht mehr anhalten wollen. Aber allein bei dem was wir vom Auto aus sehen können würde sich eine Suche hier auf der Hochfläche bestimmt lohnen. Na vielleicht an anderes Mal. Dann fällt die Straße ab und führt durch Hangwälder hinunter Richtung Tal. Mit etwas besonderem



rechnen wir nun nicht mehr, außerdem müssen wir jetzt zurück ins Hotel, wenn wir noch was warmes zu essen bekommen wollen. Und wie das so ist: Plötzlich, wieder im Vorbeifahren, entdecken wir etwas komisches rotes an der Straßenböschung. Jetzt muss doch noch die Feststellbremse aktiviert werden. Es stellt sich als ein zwar etwas mickriges, aber dennoch eindeutig identifizierbares und fotogenes Exemplar der roten Farbvariante von *Limodorum abortivum* heraus. Und unweit davon entfernt steht sogar noch mal eine. Also haben wir diese Abart heute doch noch gefunden, eine wirkliche Überraschung. Auf der anderen Straßenseite blühen sogar einige Oph-

rys scolopax und andere Orchideen, und das auf dem schmalen Straßenbankett! Es gibt eben bestimmte Gegenden, da ist der "Orchideendruck" besonders groß. Diese hier zählt dazu.

Als wir fertig sind, ist es bereits nach 20 Uhr! Ein 8-Stunden-Tag wird das auch heute wieder nicht. Aber wir sind ja in Urlaub. An der Hauptstraße in der Tarnschlucht angekommen, steuern wir auf direktem Wege das Hotel an, wo wir ohne Problem noch etwas warmes bekommen, auch wenn die Bedienung nicht mehr ganz so freundlich serviert wie noch am Tag zuvor. Vielleicht hat sie ja noch ein Date.